

Informationen zur Estnischen Linie/Infos on Estonian Line

KURZE ÜBERSICHT ÜBER DIE GESCHICHTE ESTLANDS/ Estonian History in Brief

7500 v. Chr. - Erste menschliche Besiedlung in Estland

1208-1227 - Vorzeitlicher Freiheitskampf. Anfangs haben die Esten gegen die Fremden Erfolg aber zum Schluß erobern Deutsche Kreuzritter Süd- und Westestland und Dänen Nord- und Ostestland. Für die Esten beginnt damit eine Leibeigenschaft.

1248 - Tallinn bekommt das Stadtrecht von Lübeck

1285 - [Tallinn](#) wird Hansestadt (Hansestädte sind auch [Tartu](#), [Pärnu](#) und [Viljandi](#))

1343-1345 - Bauernkrieg, der mit dem Georgiennachtsaufstand beginnt

Die Esten versuchen das Joch der Unterdrücker abzuwerfen aber haben keinen Erfolg

1346 - Dänemark verkauft, wegen der Unruhen, die Ost- und Nordestnischen Gebiete und Städte an den Deutschen Orden

1523 - Reformation in Estland

1558-1583 - Livländischer Krieg

Estland wird als Ergebnis des Livländischen Krieges an Schweden (Nordestland), an Polenlitauen (Südestland) und an Dänemark (Saaremaa) angeschlossen

1600-1625 - Krieg zwischen Polen litauen und Schweden (beide Staaten wollen die Macht im Baltikum bekommen) Schweden hat Erfolg und ganz Estland wird an Schweden angeschlossen

1632 - Öffnung der Universität von Tartu

1700-1721 - Nordischer Krieg

Estland wird an Rußland angeschlossen

23.5.1816 - Die Bauern von Estland werden frei von der Leibeigenschaft

26.3.1819 - Die Bauern von Livland werden frei von der Leibeigenschaft

Um die Jahrhundertwende beginnt große und harte Russifizierung.

Die Esten sagen trotz allem: "Wenn wir nicht groß an Kraft und Zahl werden können, müssen wir es an Geist und Kultur sein".

24.2.1918 - Wird die souveräne Estnische Republik gegründet; Heute der Nationalfeiertag

25.2-1.3.1918 - Deutsche Truppen okkupieren Estland

11.11.1918 - Endet deutsche Okkupation und Estland wird frei

28.11.1918-2.2.1920 - Estnischer Freiheitskrieg Rußland will Estland erobern, Esten besiegen Russen

23.6.1919 - Der Schlacht von Võnnu

Die estnischen Truppen besiegen baltisch-deutsche Landeswehr, die die Kontrolle in der Region bekommen will

1.9.1939-2.9.1945 - Zweiter Weltkrieg

23.8.1939 - Hitler-Stalin-Pakt zwischen SU und Deutschland

17.6.1940 - Die Rote Armee okkupiert Estland Es beginnt ein hartes Terrorregime.

14.6.1941 - Eine massenhafte Deportation (über 10 000 Menschen)

22.6.1941 - Beginnt der Krieg zwischen SU und Deutschland

7.7.-21.10.1941 - Deutsche Truppen erobern Estland

03.1944 - Die Rote Armee bombardiert estländische Städte Narva, Tapa und Tallinn

01.1944-24.11.1944 - Die Rote Armee erobert Estland

25.3.1949 - Eine massenhafte Deportation (über 35 000 Menschen)

23.8.1989 - [Balti kett](#) am 50. Jahrestag der Hitler-Stalin-Pakt Hand in Hand Kette von über 2 000 000 Menschen auf 600 km zwischen Tallinn-Riga-Vilnius

20.8.1991 - Die staatliche Selbständigkeit wird wiederhergestellt

6.9.1991 - SU anerkennt die Selbständigkeit von Estland

20.6.1992 - Währungsreform

31.8.1994 - Die Truppen der SU verließen Estland

Estland und Tartu(Dorpat)



Umfeld Dorpat/Tartu



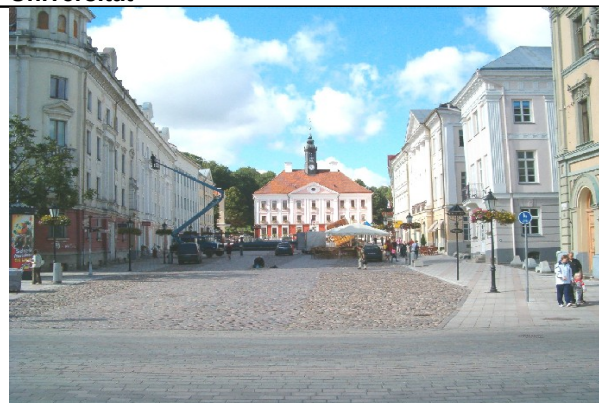
Verwaltung



Universität



Am Fluß



Zentrum-Rathaus

Die Hackenschmidt-Familien in Estland



Charlotte Caroline Louise H.



Karl und Pauline H.



George H.1919



Rachel und George H. in Nizza ca. 1920



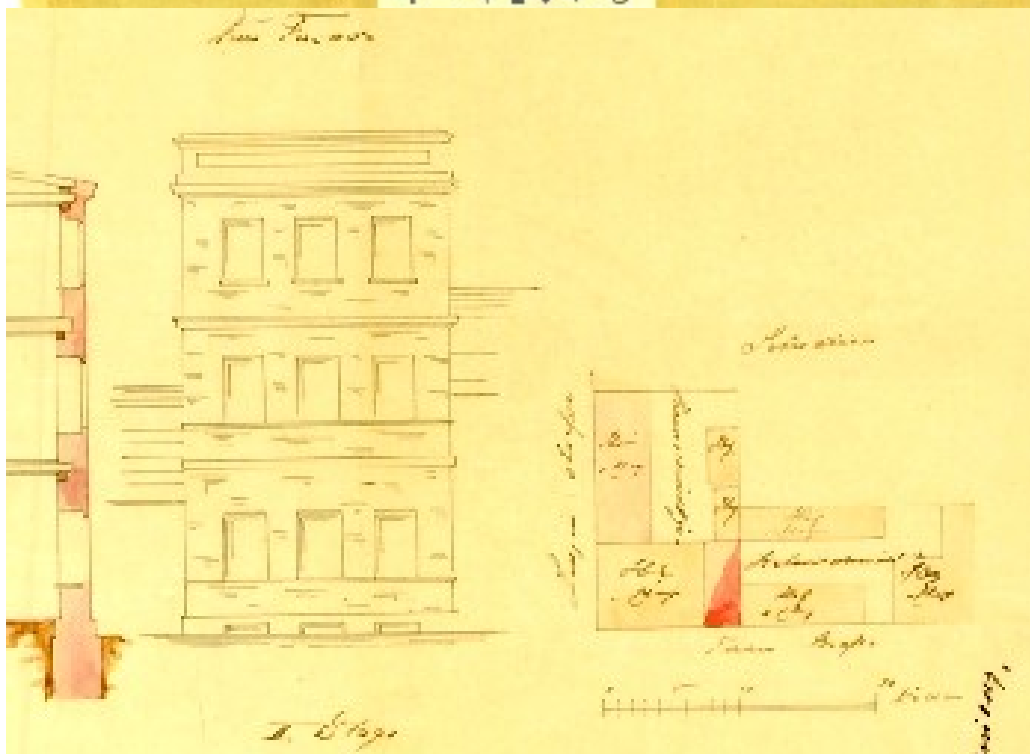
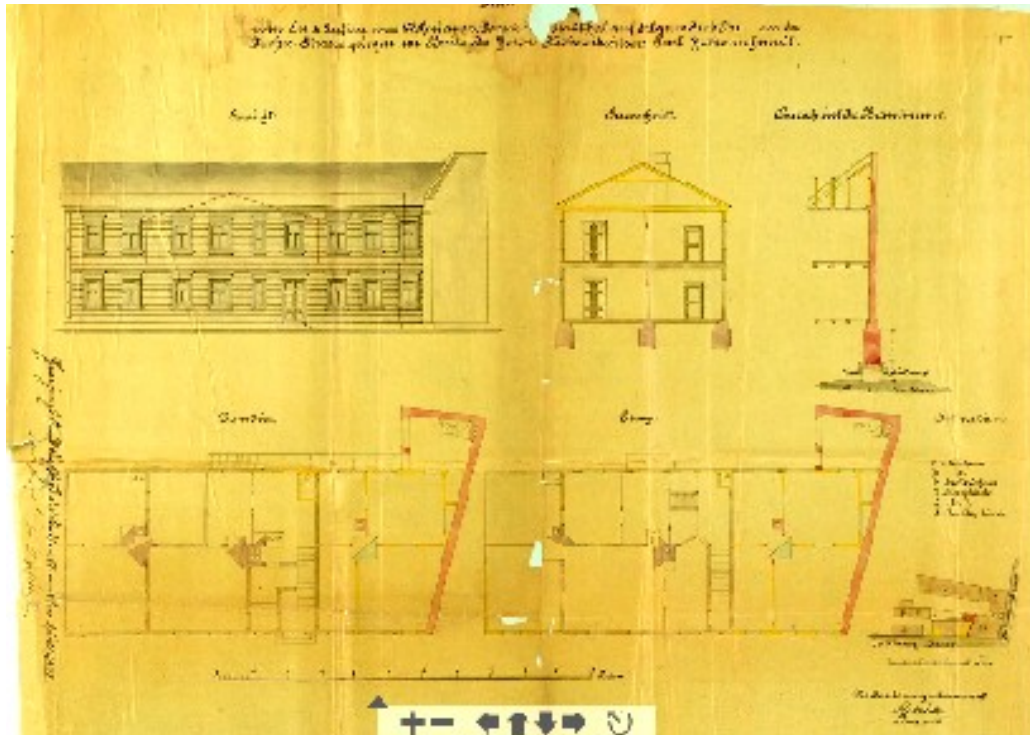
Rachel, George ,Kreuzmann, nn

Frau Cornelia Schulze schrieb u.a. Aug.2011:

Wir waren in Tartu im Sportmuseum, leider wird George Hackenschmidt dort überhaupt nicht erwähnt, aber das wundert mich nicht, da George nicht die estnische Staatsangehörigkeit hatte und die Esten nach der Unabhängigkeit nun ihre eigenen "Sporthelden" ausstellen möchten.

Auch haben wir herausgefunden, wo die Familie Carl Hackenschmidt in Dorpat gewohnt hat und wo die Färberei gestanden hat. Ich schicke Ihnen die Bauplanurkunde aus dem Dorpater Archiv mit. **Die Fabrik stand an der Ecke "Fischerstraße / Lodgenstraße"**. Leider ist davon nichts mehr vorhanden, dort ist heute ein Park.

Wohnhaus und Färberei Carl Hackenschmidt



Kurzabriß bekannter Estnischer Hackenschmidt- Familien

Quelle: Ingeborg Schulze, Cuxhaven, Urenkelin von Charlotte Caroline Louise H.(Familienzweig Riechmann. Hedwig Riechmann(2.)verh.Kreuzmann : Großmutter von Frau Schulze)

Frau I. Schulze schrieb zu Familienzusammenhängen:

Ich teile Ihre Meinung, dass die Dorpater Familie Hackenschmidt im Ursprung aus Sachsen-Anhalt kommt. Auch die Familien Riechmann und Kreuzmann kommen aus Sachsen-Anhalt. Es muß wohl mehrere Familien des Namens in Dorpat gegeben haben.

Ich kenne folgende Geschichte:

George h. hielt sich in den 20er Jahren oft in Deutschland auf. Während eines Aufenthaltes in Berlin wurde mit großem Aufwand der öffentliche Kampf des weltberühmten Ringer G.H. angekündigt. George(auch „Gori“ genannt) unternahm nichts, ging aber zu der Veranstaltung. Auf der Bühne erschien sein Vetter gleichen Namens und kämpfte mittelmäßig. Als ihm das Spektakel zu dumm wurde, marschierte er nach vorn, erklärte, er sei der wahre G.H. und legte seinen Vetter mühelos auf die Bretter.

Zu Rachel H:

Rachel, geb. Blondeau, ist 1893 in Dunkerque, Frankreich geboren. Der Vater, Desire´ Blondeau, war ein wohlhabender Weinhändler. Nach seiner Scheidung von der ersten Frau, ging er und seine 3 Töchter nach Paris. Rachel riss als 17-jährige wegen George H. von zu Hause aus. Die beiden haben 1914 in Frankreich geheiratet.

Unsere Urgroßmutter Charlotte Caroline wurde am 29.7.1842 in Dorpat als Tochter des Färbermeisters Christian Philipp Hackenschmidt und seiner Ehefrau Catharine Louise, geb. Werning, geboren. Sie heiratete am 6.5.1862 in Dorpat den Musiklehrer Friedrich Wilhelm Julius Riechmann. Das Ehepaar hatte 5 Kinder(die älteste Tochter Hedwig war meine Großmutter). Der Vater starb bereits 1879. Der Bruder Karl H. von Caroline unterstützte und unterhielt seine Schwester und die Kinder die alle eine gute Ausbildung erhielten(die Söhne studierten in Dorpat und die 3 Mädchen erhielten Lehrerinnen-Ausbildung). Karl war Färbermeister wie sein Vater und besaß die Färberei in Dorpat. Er und seine Frau Pauline hatten keine Kinder. Caroline H. ist auf einem Foto ca 1910 noch zu sehen. Sie starb wohl bald danach in oder in der Nähe von Kiew.

Für mich persönlich waren noch 2 Einzelheiten interessant:

1. Als Taufpate meiner Urgroßmutter Charlotte Caroline Louise H. wird 1842 ein Johann Johansson genannt. Das könnte auf eine frühe Bekanntschaft der Familien Hackenschmidt und Johansson hindeuten.

2. Außerdem fiel mir bei Ihrer Aufstellung der Berliner Linie Hackenschmidt auf, dass die unter Nr.67 und 69 aufgeführten Christian Wilhelm Ferdinand H. und Christian Friedrich Ludwig H. in Grabow/Stettin geboren und in St. Peter und Paul getauft worden sind. Auch mein Großvater Wilhelm Gustav Emil Kreuzmann, Schwiegersohn von Charlotte Caroline, geb. Hackenschmidt, wurde in Grabow an der Oder geboren und in der evangelischen St. Peter und Paul Kirche zu Stettin getauft, ebenso seine jüngere Schwester.

Das könnte auf eine Beziehung der Familien Hackenschmidt und Kreuzmann schon in Deutschland hinweisen. Ursprünglich stammt die Familie Kreuzmann aus Fraßdorf, südlich Dessau.

(Anm.d.Red.: Die offiziellen Auswanderungsstatistiken der Friderizianischen Regierung haben keine Hackenschmidt Familien nach Posen und Pommern ausgewiesen. Es scheint somit, dass es sich um regionale Individualwanderung gehandelt hat)

George Hackenschmidt

From Wikipedia, the free encyclopedia.



Lebenswege:

geb.1878, gest.1968

Beruf: Techniker,Eisenbieger, Ringer (gr/röm)

1898-1911 Ringer(1898 Weltmeister)

1914 Heirat, franz. Staatsbürgerschaft

1916 Kriegsgefangener Deutschlands in Frankreich

1922- ca Nizza, Paris

1945 Übersiedelung nach London

1950 Englische Staatsbürgerschaft, Wohnsitz

Dulwich/London

-Diverse Bücher in Deutsch, Englisch , estnisch

-ca. 1960 Aufbau der ersten Fitnessstudios der Welt mit van Cleef, USA, Konkurs durch Partner

- Vegetarier(seit 1920) und Protagonist gesunden Lebens/Literat

- Lecturer des Rosenkreuzer-Ordens in England

-[Rosicrucian Digest 1958](#)-

- Unterstützung finanziell und ideell des Wiederaufbaus der Universität/Bibliothek in Dorpat

1968 gestorben in London

Hackenschmidt in 1903

DIE GESCHICHTE MEINES LEBENS (auszugsweise gekürzt auf die Jugendzeit)

Original: Georg Hackenschmidt , Erscheinungsjahr: ca. 1908

Möglicherweise wird es meine Leser interessieren, wie sich mein Leben im Detail gestaltete, und wie ich mich dabei physisch entwickelte. Ich wurde am 20, Juli 1878 (bzw. am 2. August 1878 nach der Zählweise der westlichen Welt *) in Dorpat_in Russland geboren. Mein Vater besaß dort eine Färberei. Ich habe einen Bruder und eine Schwester, die beide jünger als ich selbst sind. Sowohl mein Vater als auch meine Mutter haben eine durchschnittliche Statur, keiner von ihnen hat ungewöhnliche körperliche Kennzeichen, aber sowohl mein Bruder als auch meine Schwester sind überdurchschnittlich kräftig. Mein Großvater bzw.der_Vater meiner Mutter, den ich übrigens niemals richtig kannte, da er starb, als ich nur drei .Jahre alt war, wurde mir hingegen immer als großer und starker Mann beschrieben. Er war sechzig Jahre zuvor von Schweden nach Russland ausgewandert. Meine Mutter sagte mir immer, ich würde sie sehr stark an meinen Großvater erinnern, mal abgesehen davon, dass er ein wenig größer war als ich, denn er maß sechs Fuß in die Höhe (Anmerkung: das sind in etwa 183

Zentimeter).

Soweit ich mich erinnern kann, habe ich mich schon von von frühester Kindheit an für alle Arten von körperliche Ertüchtigungen begeistern können. Ich wurde in dieser Zeit auf die Realschule von Dorpat geschickt, in der ich alsbald ständig in der Sporthalle anzutreffen war. Bei einem Gymnastik- Wettbewerb im Jahre 1891, als ich vierzehn Jahre alt war, gewann ich einen Preis dafür, dass ich der beste Turner meines Alters war. Diese Sache wurde von meinem Trainer Herr Drewes, einem Deutschen, an die Presse in Deutschland weitergegeben und dort veröffentlicht. Zu diesem Zeitpunkt war ich 140 Zentimeter groß, wog 55 Kilogramm und war leicht untersetzt. Ich war einer der Stärksten im Umgang mit Hanteln, konnte knapp fünf Meter weit springen und 140 Zentimeter hoch springen. Mit der rechten Hand konnte ich eine sechzehn Kilo schwere Handel sechzehnmal hoch stemmen, und mit der linken Hand sogar 21 mal. Außerdem lief ich 180 Meter einmal in nur 26 Sekunden. Ich bin mir sicher, dass ich diese Fähigkeiten und den Hang zu körperlichen Ertüchtigungen von meinem Großvater geerbt habe.

Nachdem ich die Schule im Jahre 1895 verlassen hatte, begann ich als Auszubildender in einer riesigen Industrieanlage in Reval zu arbeiten. Meine Vorstellung war es damals, Ingenieur zu werden. Aber wie es eben so ist..... es kam anders.

*** Hinsichtlich des Geburtsdatums gibt es diverse Fehlinterpretationen, sowohl in den Internationalen Foren, Zeitungen , als auch in der Darstellung der „Mormonendatei“. Auch George hat nicht immer zur Klärung beigetragen. Die Differenzen liegen wohl in der unterschiedlichen Zählweise zwischen dem „Julianischen“ und „Gregorianischen“ Kalender. Der Julianische galt in Russland bis Oktober 1923, erst dann wurde der ansonsten allenthalben benutzte Gregorianische auch dort eingeführt. Es bestand eine Differenz der Zeitberechnung gegenüber dem Gregorianischen wie folgt**

Geborene 1800-1899	-12 Tage
Geborene ab 1900	-13 Tage

Es wurde allerdings auch nicht immer korrekt umgerechnet.

Georges Karl Julius Hackenschmidt (August 2, 1877 - February 19, 1968)* was an early 20th century strongman and professional wrestler. Nicknamed "The Russian Lion", Hackenschmidt was actually an Estonian born in Dorpat to German and Swedish parents. Hackenschmidt became a professional wrestler around 1898 and went undefeated for over 3000 matches, until his 1908 match with Frank Gotch. Hackenschmidt lost to Gotch after 2 hours and 3 minutes. Hackenschmidt retired from professional wrestling in 1911 due to recurring injuries, and went on to write several books. Hackenschmidt died in London in 1968 at the age of 90.

*refer to correction "Julian Calender"

Extract from "The Times, 22. Feb. 1968

George Hackenschmidt, the former world wrestling champion, died in Dulwich on February 19, 1968, at the age of 90. Hackenschmidt, known as "The Russian Lion," was once the strongest man in the world and the terror of the wrestling mat. He had been in hospital since November, when he was taken ill at his home in West Norwood.

In 1896 he picked up a milkman's horse and carried it on his shoulders, and two years later, before a large fashionable audience in St. Petersburg, he held a pair of reins in each hand while two horses were whipped in opposite directions to see if they would break his grip. They failed. He continued to keep himself fit and in good trim until late in life: at 85 he used to jump over the back of a chair 50 times once a week-, a few years earlier he was still in the habit of taking a 30 or 40 minute slow run. Born in 1877 at Dorpat, (now Tartu) Estonia, Hackenschmidt was, in spite of the Germanic name, the son of a Swedish Dyer. At the age of 22, while being trained as an engineer's draftsman, he became the Champion weightlifter and wrestler of Russia. At Vienna in 1898, he won the World Championship

in the Greco-Roman style of wrestling .In 1911 his career as a wrestler came to an abrupt conclusion. He had injured his knee and it was so plastered up that he could not wear ordinary wrestling costume. He was defeated by Frank Gotch. '

"TERRIBLE TURK"

In 1902 Hackenschmidt had reached England. where he fought many bouts, continuing to throw all opponents, whatever their weight or nationality. Perhaps his most celebrated bout was at Olympia, when he was under the managership of C. B. Cochran. He twice beat Antonia Pieri, "The Terrible Greek," who then produced Ahmed Madrali, "the Terrible Turk," to avenge him. The Turk was over 6 ft. in height and all of 16 stone. Hackenschmidt, believing that if he fell beneath the Turk he would never rise again. did some strenuous training with a five hundred-weight sack of cement on his shoulders and, on the sack, a 16-stone man. The bout lasted only 44 seconds. Madrali made a move for Hackenschmidt's waist, was seized, flung on the ground, and suffered a dislocated arm. In a return match. Hackenschmidt won again. .

He was a prisoner of war of the Germans in the First World War, married a Frenchwoman and became a naturalized Frenchman. In 1945 he took his wife to London, and five years later achieved a 40-year-old ambition by becoming a naturalized British subject.

Outside the ring he was a man of amiable temperament, gentle manners and ascetic habits. He used neither alcohol nor tobacco, and though in his wrestling days he was a huge meat-eater he became in later life a strict vegetarian. For some time after his active career had ended he ran a physical culture school but his interest in later years was the development of a system of personal philosophy while he had first begun to think out in the German internment camp. The principles of this code were expounded in one of his books-- Man und Cosmic Antagonism to Mind and Spirit, which he published in 1935.

Übersetzung aus „Times Anthology“ vom 22.2.1968

George Hackenschmidt, der frühere Weltmeister im Ringen, starb in Dulwich/London am 19.2.1968 im Alter von 90 Jahren. Hackenschmidt, bekannt als der "Russische Löwe" war einst der stärkste Mann der Welt und der Schrecken der Ringermatte. Er war im Hospital seit November, nach einem Kranklager in seinem Haus in West Norwood. 1896 hob er das Pferd eines Milchmannes auf seine Schulter und 2 Jahre später, vor einer großen und reputablen Zuschauerkulisse in St. Petersburg, hielt er ein paar Zügel von 2 Pferden in der Hand, die in entgegengesetzter Richtung gepeitscht wurden, um zu sehen, ob sein Rückgrat brechen würde. Es mißlang. Er hielt sich in guter Verfassung bis in sein hohes Alter. Mit 85 Jahren sprang er noch über einen Stuhl, fünfzigmal einmal in der Woche. Ein paar Jahre früher war er noch in der Lage, einen dreissig bis vierzig Minuten dauernden Dauerlauf zu unternehmen. Hüpfen war einer seiner Lieblingsübungen. 1902 z. B. hüpfte er hundertmal über einen Tisch mit zusammengebundenen Beinen.

Geboren 1877 in Dorpat, Estland (damals Teil des russischen Reiches) war Hackenschmidt trotz seines Deutschen Namens der Sohn eines Färbers schwedischer Herkunft. Im Alter von 22 Jahren nach einer Ausbildung als Eisenzieher wurde er der weltbeste Gewichtheber und Ringer von Rußland. 1898 gewann er den Weltmeisterpokal im griechisch-römischen Stil in Wien. Im Jahre 1900 wurde er Profi. Von da an bis 1911, als er sich zurückzog, wurde er niemals besiegt. 1911 kam seine Ringerkarriere zu einem abrupten Ende. Er hatte sich das Knie verletzt und es war so aufgequollen, daß er einen herkömmlichen Ringeranzug nicht mehr tragen konnte. Er wurde von Frank Gotch geschlagen. 1902 ist Hackenschmidt nach England übergesiedelt, wo er viele Kämpfe bestand. Immer auf der Gewinnerseite in allen Gewichtsarten und Nationalitäten. Sein vermutlich ehrenvollster Kampf war in Olympia, wo er unter der Führung von C. B. Cochran stand. Er traf zweimal auf Antonia Pieri, den "schrecklichen Griechen" und schlug ihn. Dieser wiederum managte Ahmed Madrali, den "schrecklichen Türken" um ihn zu besiegen. Der Türke war über 187 cm groß und gut ausgebildet und Hackenschmidt wissend, daß wenn er unter dem Türken fallen würde nicht wieder aufstehen würde, unternahm ein aufreibendes Training mit 5 Zentner schweren Säcken auf den Schultern. Der Kampf dauerte nur 44 Sekunden. Madrali machte eine Bewegung nach Hackenschmidts Hüfte, wurde gepackt, schlitterte auf den Boden und hatte einen ausgekugelten Arm. In einem Revanchekampf gewann Hackenschmidt wiederum.

Er war ein Kriegsgefangener der Deutschen während des ersten Weltkrieges,

heiratete eine Französin und wurde naturalisierter Franzose. 1945 holte er seine Frau nach London und 5 Jahre später erfüllte sich ein 40 Jahre andauernder Traum, die britische Staatsbürgerschaft.

Außerhalb des Ringes war er ein Mann mit liebenswertem Temperament, eleganten Manieren und asketischer Lebensauffassung. Er nahm nie Alkohol und Tabak zu sich und obwohl er während seiner Ringerzeit ein großer Fleischesser war, wurde er in seinem späteren Lebensjahre ein strenger Vegetarier. Einige Zeit nach seiner aktiven Karriere führte er eine Sportschule, aber sein Interesse galt in den späteren Jahren der Entwicklung einer persönlichen Philosophie. Darüber hatte er zuerst im deutschen Internierungslager nachgedacht. Die Prinzipien dieser Denkweise wurden in einem seiner Bücher niedergelegt. "Der Mensch und der kosmische Widerstreit in Bezug zu Geist und Verstand" das er 1935 veröffentlichte.

Bekannte Bücher/Known publications(insgesamt/ in total:6):

HACKENSCHMIDT, GEORGE. **Complete Science of Wrestling.**
London, Athletic Publications circa 1910. Clothbound hardcover book
Australia:] [Haymes & Sons](#). Book number: B51912 [Complete Science of Wrestling](#) by George Hackenschmidt (Paperback - 2006)

Hackenschmidt, George, [The Way to Live in Health and Physical Fitness](#) by George Hackenschmidt (1929) www.combatwrestling.com/hackbook. (Paperback - 1998)

[Consciousness and character: True definitions of entity, individuality, personality, nonentity](#) by George Hackenschmidt (Unknown Binding - 1937)

[Fitness and your self.](#) by George Hackenschmidt (Unknown Binding - 1937)

[The three memories and forgetfulness;: What they are and what their true significance is in human life](#) by George Hackenschmidt (Unknown Binding - 1937)

HACKENSCHMIDT, GEORGE, **Man und Cosmic Antagonism to Mind and Spirit**, published in 1935. Publisher unknown

[Valitseda elu \(Eesti mõttelugu\)](#) by Georg Hackenschmidt (Unknown Binding – Paperback 1997)

Der „Russische Löwe“ Georg Hackenschmidt

Am 2. August 1877 in Jonrief bei Dorpat, Estland (das später Teil des russischen Reiches wurde), geboren, war Hackenschmidt trotz seines deutschen Namens der Sohn eines schwedischen Färbers. 1896 hob Hackenschmidt zum Scherz das Pferd seines Milchmannes hoch und trug es auf den Schultern umher. Zwei Jahre später schon trat er vor einer sehr aristokratischen Gesellschaft in St. Petersburg auf. Die Arena der Reitbahn des Grafen Ribeaupierre, Stallmeister des Zaren von Rußland, hatte sich an jenem Nachmittag im Jahre 1898 gefüllt. Die vornehme Welt von St. Petersburg war gekommen, um einem Kräftevergleich zwischen zwei Pferden des Grafen und dem jungen Studenten Georg Hackenschmidt beizuwohnen, von dem es hieß, daß er der stärkste Mann seit Herkules sei. Während Georg in jeder Hand ein Paar Zügel hielt, wurden die Pferde in entgegen gesetzte Richtung angetrieben. Die Peitschen knallten, die Pferde stemmten sich gegen den Boden, den ihre Hufe aufwühlten. Als die keuchenden Pferde das ungleiche Ringen aufgaben, brachen die aristokratischen Zuschauer in enthusiastischen Jubel aus. Nun hob Hackenschmidt fünf von den Reitknechten gleichzeitig aus und trug sie über seinem Kopf rund um die Arena. Am Abend dieses Tages erhielt Hackenschmidt einen schönen Silberkelch aus der Hand des Zaren. Im einarmigen Schrauben hielt Hackenschmidt den Amateur-Rekord mit 122 kg. 1898 besiegte er in St. Petersburg den französischen Champion Pons in 45 Minuten und wurde im gleichen Jahr Weltmeister im griechisch-römischen Ringstil. Mit zweiundzwanzig Jahren war er der russische Champion im Gewichtheben und Ringen. Im Jahre 1900 kämpfte er schon als Profi. Von diesem Jahr

an bis 1911, als er sich zurückzog, wurde Hackenschmidt im griechisch-römischen Ringen niemals besiegt.

Als Gewichtheber stellte er mehrere Weltrekorde auf, beispielsweise indem er mit einer Hand ein Gewicht von 269, 25 engl. Pfund (also etwa 121kg) hob. Als Spitzenklasse-Ringer hatte Georg Hackenschmidt in jener Zeit einen ausgezeichneten Ruf, hielt er doch lange Zeit den Europa- und Weltmeistertitel. In rund 3000 Kämpfen zwischen 1898 und 1908 soll er nicht einmal auf die Schulter gezwungen worden sein. Viele seiner Gegner fanden sich bereits besiegt in der Umkleidekabine wieder, ehe sie durch den Kampf in Schweiß geraten waren. Er überwand in München fünf Berufsringer in 7 Minuten, in Paris fünf in 6 Minuten und in New York sechs Berufsringer in 18 Minuten. Auf seiner Australientournee 1904 waren seine zwei gefürchtetsten Gegner zwei Hindus, Buttan Singh und Gunqua Brahm, beide außergewöhnlich stämmige und gewandte Männer. Er warf die beiden innerhalb von 9 Minuten am gleichen Abend. Hackenschmidt behauptete: »Meine Stärke war eine Naturgabe.« Er konnte mit einer Hand 10, 5 Stone (etwa 66, 6 kg) Gewichte aus der Schulter ein dutzendmal drücken.

Im Jahre 1902 kam Hackenschmidt bereits als »der russische Löwe« nach England. Hier kämpfte er viele Runden und besiegte am laufenden Band alle Gegner, welches Gewicht oder welche Nationalität sie auch hatten. Der vielleicht berühmteste Kampf, der von C. B. Cochran gemanagt wurde, fand zur Olympiade statt. Er besiegte Antonis Pieri, den »schrecklichen Griechen« gleich zweimal, der daraufhin den berühmten türkischen Ringer Ahmed Madrali anwarb, ihn zu rächen. Hackenschmidt äußerte sich später dazu einmal in der »Times«: »Ich glaube, ich wurde mit 1000 Pfund für den Kampf honoriert, eine Menge Geld in jenen Tagen, und es gab eine Wettprämie von 200 Pfund. Ich trainierte für den Kampf in einer Kneipe in Shepherd's Bush. Ich glaubte, wenn Madrali mich bezwänge, würde ich nie wieder fähig sein, aufzusteigen. So trainierte ich, indem ich rund um die Kneipe mit einem 5-Zentner-Zementsack auf meinen Schultern lief, und Jack Grumley, der über 16 Stone wog, saß oben drauf. Beinahe 900 engl. Pfund (also insgesamt über 7 Zentner) alles zusammen - es war ein ganz schönes Gewicht zu bewegen. Der Kampf, der die Phantasie des Landes in Anspruch nahm, fand statt zu einer vollbesetzten Olympiade im Januar 1904. Begeisterte junge Leute zahlten 25Guineen für die besten Plätze - und bedauerten dies schnell. Der Kampf war in 44 Sekunden zu Ende. Madrali machte eine Bewegung nach meiner Taille, und ich ergriff ihn, hob ihn von seinen Füßen und warf ihn zu Boden, wobei sein Arm ausgekugelt wurde. Er mußte aufgeben.«

In einem Revanchekampf gewann Hackenschmidt wieder in kurzer Zeit. Er setzte seine Bemühungen fort, sich fit zu halten, und blieb bis ins hohe Alter in gutem Training. Er führte Langläufe von 30 bis 40 Minuten durch. Auch Springen war immer eine seiner Stärken. Im Jahre 1902 sprang er wegen einer Wette 100 mal mit geschlossenen Füßen über einen Tisch.

Im ersten Weltkrieg war Hackenschmidt in deutscher Kriegsgefangenschaft. Später heiratete er eine Französin und wurde französischer Staatsbürger. Mit sechsundfünfzig Jahren pflegte er vor dem Frühstück 10 mal in schneller Folge über ein 137cm hohes Brett zu springen. Noch mit fünfundachtzig Jahren sprang er einmal pro Woche, also im Jahr etwa 50mal, über die Stuhllehne.

1945 kam er mit seiner Frau nach London, und fünf Jahre später verwirklichte sich ein langjähriger Wunsch: Er erhielt die britische Staatsbürgerschaft.

Außerhalb des Ringes war er ein Mann mit liebenswürdigem Betragen, gepflegten Manieren und nahezu asketischen Sitten. Er genoß weder Alkohol noch Tabak. Und obwohl er während seiner Glanzzeit ein ungeheurer Fleischesser war, wurde er später ein strenger Vegetarier. Einige Zeit nach Beendigung seiner aktiven Karriere durchlief er eine Schule der Körperkultur. Aber sein Hauptinteresse galt der Entwicklung eines Systems einer persönlichen Philosophie, das er im deutschen Internierungslager begonnen hatte. Die Grundsätze dieser Philosophie wurden in einem seiner sechs Bücher ausgedrückt, »Man and Cosmic Antagonism to Mind and Spirit« (»Mensch und kosmischer Gegensatz zu Sinn und Geist«), das er 1935 veröffentlichte.

Der Welt-Ringkampf-Champion und Kraftakrobat Georg Hackenschmidt starb am 19. Februar 1968 in Dulwich im Alter von neunzig Jahren

Prometheus in Berlin



Prometheus von Begas(P. vor der Strafe der Götter)



Brandenburger Tor, Berlin



Akademie der Künste, Unter den Linden

Die Story: Prometheus protestiert

Der Berliner Prometheus saß lange im Dunklen.. Seit fast fünfzig Jahren war die Reliefplastik des Berliner Bildhauers, Reinhold Begas (1831 bis 1911) eingemauert in der Akademie der Künste am Rande des Brandenburger Tores. Von den Ost-Berliner Behörden vergessen, dämmerte die Skulptur während der DDR-Zeit jahrelang im Todesstreifen zwischen Ost und West ..

Begas schuf den Prometheus 1898 zunächst als Gipsmodell. **Als Vorlage diente ihm der Körper des' damals berühmten Ringers Hackenschmidt, der auch für andere Werke von Begas Modell stand.** Um 1900 übertrug der berühmte Berliner Bildhauer die Figur in Carrara-Marmor und steigerte sie auf die' monumentale Größe von 380 mal 195 Zentimeter. Nach der griechischen Sage wurde Prometheus von den Göttern bestraft, weil er den Menschen das Feuer brachte.

Begas stellt den Augenblick vor dem Vollzug der Strafe dar: Prometheus sitzt auf einem Felsbrocken. an Füßen und Armen angeschmiedet. In ohnmächtigem Zorn blickt er zu dem Geier hinauf, der ihm auf Geheiß der Götter die Leber aus dem Leib reißen wird. Trotz der gespreizten Gliedmaßen hebt der Künstler die organische Bewegung der Figur deutlich hervor. Die überlebensgroße Skulptur wirkt nicht wie eine Bewegungsstudie, sondern trotz des Reliefcharakters - als plastisch kompaktes Kunstwerk. Ein Genrestück, das ganz in der Tradition der Berliner Bildhauerschule des ausgehenden 19. Jahrhunderts steht.

Begas verkaufte den Prometheus nie. Er hing sehr an dem Werk und ließ sich oft davor fotografieren. Wie Prometheus sah er sich ohnmächtig seinem Schicksal ausgeliefert: Unaufhaltsam kündigten sich neue Kunstrichtungen wie der Expressionismus an, die ihn überflügelten und in die Vergessenheit drängten. Kunsthistoriker interpretiert den Fund als in Stein gehauenen Protest gegen eine neue Zeit. So erscheint die Skulptur als das bedeutendste Spätwerk des Berliner Meisters. Seit dem Krieg galt. das Kunstwerk als verschollen. Nach dem. Tod von Reinhold Begas wurde die Figur für 45 000 Reichsmark' versteigert. Wahrscheinlich erwarb die Akademie der Künste das Bildwerk und stellte es im Innenhof des Gebäudes am Pariser Platz auf. 1937 mußte die Akademie ihr Haus dem nationalsozialistischen Generalbauinspektor Speer überlassen, der hier sein Planungsbüro

einrichtete. Die Begas-Skulptur blieb jedoch an ihrem alten Standort. Nach den ersten schweren Bombenangriffen auf Berlin wurde sie 1943 zum Schutz eingemauert. In das Haus am Rande des Brandenburger Tores zog 1950 die Ost-Berliner Akademie der Künste. Nach dem Mauerbau stand das Haus direkt im Todesstreifen, wurde aber noch weiter als Atelier und Werkstattgebäude benutzt. Zu DDR-Zeiten wußte nur eine kleine verschworene Zahl von Eingeweihten um den vermauerten Prometheus. Doch seine Existenz wurde den Ost-Berliner Behörden verschwiegen. Nach dem Fall der Mauer war die Zukunft des alten Akademiegebäudes unklar.: Bereits 1990 wurde die Figur teilweise freigelegt und anschließend wieder vermauert. Die Verwaltung der Ost-Berliner Akademie befürchtete, daß die Figur von Passanten beschädigt werden könnte

Nach der Sage wurde Prometheus erst durch Herakles von seinen Leiden befreit. Die jetzt fertig gestellte neue, vereinigte Akademie der Künste hat es verstanden, die bedeutende Großplastik sicherzustellen und einen angemessenen Platz für sie zu finden. Sie steht an einem der Eingänge.

Prometheus, den Künstler und das Modell George Hackenschmidt wird es post mortem gefreut haben

(Günter Hackenschmidt)